

Verzeiht Herr Doktor!

Vielen Dank für Ihre freundlichen Zeilen und die mich

riesig ehrende Vergleichung mit einem der grössten Männer des vergangenen  
Jahrhunderts. Ich blies mich auch nicht weniger auf, als der Frosch in der

Fabel und bedauerte nur, dass der einzige Berührungspunkt zwischen Moltke  
und mir darin liegt, dass Moltke gut, ich aber schlecht Schach spiele. Was

Engländer sagt, ein guter Hund hat nur zu reden, wenn er was zu sagen hat,  
womit aber nicht gesagt sein soll, dass ich in das Genus Canis einzureih-

en bin. Logischer Schluss ergo, dass ich nichts zu sagen hatte. Und dies

ist auch wahr, denn das entomologische Leben in der hiesigen Saison ist

unter der Canaille. Nur der allergemeinste Schmetterlingsplabs lässt sich

blicken und auch das noch in sehr vereinzelten Individuen. Wohin alle

die Schmetterlinge gekommen sind, die einst so zahlreich hier flogen, ist

kaum zu ergründen und man steht vor dem traurigen Faktum, dass die Diten

bei der Heimkehr eben so leer sind, wie beim Auszuge. Mit Fliegen ist auch

nichts los. Bis jetzt habe ich nur 3 Assiliden, 2 gemeine Brummer und 9

Tabaniden für Sie bereit. Die Tabaniden sind nicht einmal von hier sondern

von meinem Eierlieferanten in Itipava erbeutet. Bloss 2 Arten sind vertreten

von Sabana ähnlich sieht, aber fast die Hälfte kleiner ist. Diese Mutucas

sind mir als "Amostras" gebracht worden und ich habe gleich einige 1000

davon bestellt zum grössten Entsetzen des Kerls, der mich entschieden für

verrückt hält, denn nur ein Verrückter kann sich für diese Bichos damna-

dos interessiren. Sobald ich mehrere davon habe, sende ich Ihnen die Thiere. In Rio sah ich neulich eine riesige Mituca, die jedenfalls von den süßen Tönen, die meine Schülerin der Geige entlockte, angezogen ins Zimmer kam und das Klavier umkreiste. Leider war ich nicht flink genug und

blieb dank für Ihre freundlichen Seiten und die vielen die Tabacade schien Unrath zu merken und verdachtete schneller als ich folgen konnte durchs Fenster ins Freie. C'est pour la peste, mais c'est comme ça même.

Mit den Febrinen sitze ich jetzt auf dem Trocknen, da sich mein Mikroskop auf Kunstreisen bei Dr Furquim Wernek befindet, der mich neulich darum gebeten hat. Mein schöner neuer Glassturz, den ich von drüben kommen liess steht prahlerisch auf dem Tische ohne Mikroskop.

Heute Morgens traf ich beim Ausmarsch Dr Marchoux, der auch auszog und da wanderten wir dem gemeinschaftlich hinaus nach zerstörten Itamaraty. Von Schmetterlingen, wie gewöhnlich nichts. Dennoch kam ich aber ganz glücklich nach Hause, denn ich erhaschte einen Nachfalter, wie ich seinesgleichen noch nie gesehen. Jeder Laie würde über mein Entzücken schmunzeln die Achseln zucken, denn ein farbenprächtiges Kleid ist dem Thiere nicht gegeben. Ein einförmiges schwarzgrau deckt die etwas diaphanen Flügel. Hochinteressant aber ist der ganze Bau und ganz besonders das merkwürdige, von allem mir bekannten total abweichende Geäder der Flügel. Ich kann momentan nicht weiter darauf eingehen, da das Exemplar auf dem Spambrette steckt, werde Ihnen aber später eine genaue Beschreibung und Abbildung übersenden.

Mit Vergnügen habe ich aus ihrem Briefe erschen, dass Sie endlich nach Sabatia hinausgezogen sind. Wenn auch der Erfolg zu wünschen ist, so wird die erlangte Beute etwas ersetzen. Ich hoffe, dass Sie sich für diese Beute setzen.

Hoffentlich haben die jungen Fäpfe ihren Dank für den geschenkten Affen in einer entsprechenden Anzahl von Mutuccas abgestattet und werden auch fernerhin für die Vermehrung Ihrer Sammlung Sorge tragen. Von der Ankunft des Affen hat mich Frau Papf schon unterrichtet. Ich glaube fast, dass der Mico mit dem Tausche einverstanden war und sich im Anblicke der Wälder wohler fühlt, als beim Anblicke seiner Leidensgefährten.

An Dr Rebel habe ich bezüglich Ihrer Mutucaschmerzen geschrieben, ihm auch Ihren Wunschzettel übersandt und gebeten den betreffenden Custos zu veranlassen, sich direkt mit Ihnen in Verbindung zu setzen. Sie werden daher, mais dia, menos dia einen Schreibebrief aus Wien diesbezüglich erhalten. Wann derselbe ankommen wird, das kann ich nicht sagen, hoffe aber, dass der Fliegencustos weniger zu thun hat als Dr Rebel, der mir durch Niederberger sagen liess, Er werde sobald seine Zeit es erlaube mir schreiben.

Vielen Dank für die freundlichst bewirkte Aufnahme in der Sociedade scientifica. Ich möchte Sie nun bitten mir auch mitzutheilen wie hoch der Beitrag ist, denn ich möchte diese Schuld sobald wie nur möglich löschen. Den Betrag werde ich an Sie senden und Sie bitten denselben für mich zu erlegen.

Nun aber Schluss, denn zu viel schreiben ist eben so wenig angebracht, wie gar nicht schreiben, besonders wenn in den vielen Worten nichts gesagt ist. Sollten Sie es eilige haben das geringe Dipterenmaterial zu Gesicht zu bekommen, so will ich es gerne senden.

Mit herzlichem Grusse

Ihr ergebener

J. G. Foetterl

*Habe auch Betreffs Herrn Reichs an Dr Reinischman angefragt.*